



TERRAFLO[®]-FE 13 E

Zur Blatt- und Bodendüngung

Eisen-EDTA-Chelat mit 13 % Fe zur Behebung und vorbeugenden Behandlung von Eisenmangelchlorosen im Zierpflanzen-, Obst- und Gemüsebau sowie in Baumschulpflanzen und zur Erdmischung. Bei der Bodendüngung zuverlässig wirksam bis Boden-pH 6,0.

MINERALISCHES SPURENNÄHRSTOFF-DÜNGEMITTEL PFC 1 (C)(II)(a)

Mineralisches Spurennährstoff-Düngemittel, 13 % Eisen. Spurennährstoff-Chelatdünger.

Nährstoffgehalt:

13 %	Eisen (Fe)	als Chelat von EDTA, wasserlöslich.
------	------------	-------------------------------------

Mikrogranulat. Vollständig in Wasser löslich.

Nur bei anerkanntem Bedarf verwenden. Aufwandmenge nicht überschreiten.

Inhaltsstoffe:

Eisen(III)-Natrium-EDTA-Komplex¹ (CAS 15708-41-5)

¹ CMC 1: Stoffe und Gemische aus unbearbeiteten Rohstoffen

Anwendungsempfehlungen:

Anwendungszeit

TERRAFLOR-FE 13 E ist am besten vorbeugend im Frühjahr anzuwenden, bei wintergrünen Stauden und Sträuchern auch im Herbst. Es wird bevorzugt über den Boden verabreicht, kann jedoch in schwacher Konzentration auch zur Blattspritzung eingesetzt werden. Nach dem Gießen kräftig mit Wasser nachspülen, damit das Mittel bis in die Wurzelzone eindringt. Bei starkem Mangel ist die Anwendung im wöchentlichen Abstand 2 – 4-mal zu wiederholen.

Aufwandmengen

Löslich in Wasser (20 °C) bis 100 g/l. EC-Wert (0,1 %): 0,16 mS

Zierpflanzen	Allgemein: 0,01 – 0,05 %-ig (10 – 50 g/100 l Wasser) regelmäßig und vorbeugend gießen. Topfpflanzen: im Sommer 0,01 – 0,02 %-ig (10 – 20 g/100 l Wasser) gießen, im Winter die Konzentration um die Hälfte verringern. Hortensien: bei einmaliger Behandlung auch 0,07 – 0,14 %-ig (70 – 140 g/100 l Wasser) gießen. Schnittrosen: 0,14 – 0,28 %-ig (140 – 280 g/100 l Wasser) mit ca. 5 l/m ² gießen.
Baumschulkulturen	Allgemein: 0,05 – 0,1 %-ig (50 – 100 g/100 l Wasser) mit ca. 5 l/m ² gießen. Rhododendren und Freilandazaleen: 0,5 – 1,0 %-ig (500 – 1000 g/100 l Wasser) gießen. Freilandrosen: 20 – 30 g/m ² streuen oder 0,35 – 0,5 %-ig (350 – 500 g/100 l Wasser) gießen.
Gemüse	Treibgemüse: 0,015 – 0,03 %-ig (15 – 30 g/100 l Wasser) gießen. Beim Spritzen erst einen Tastversuch machen und die Konzentration von 0,01 % nicht überschreiten. Tomate, Gurke, Kohlrabi, Salat: 0,03 – 0,06 %-ig (30 – 60 g/100 l Wasser) gießen oder 0,01 – 0,02 %-ig (10 – 20 g/100 l Wasser) spritzen.
Obst	Erdbeere: 0,7 – 1,4 %-ig (700 – 1400 g/100 l Wasser) gießen, nicht spritzen! Äpfel, Birne und Quitte: 0,04 – 0,08 %-ig (40 – 80 g/100 l Wasser) spritzen. Kirsche, Pflaume: 0,03 – 0,06 %-ig (30 – 60 g/100 l Wasser) spritzen. Bei starker Chlorose und bei Pfirsichen ist FOLICIN [®] -DP zu empfehlen.
Erdmischung	Je nach Substrat 25 – 50 g/m ³ einmischen.

Wirkung

Eisen ist für viele wichtige Stoffwechselfvorgänge in der Pflanze unentbehrlich. Es ist nicht nur Bestandteil von Enzymen, sondern auch an der Photosynthese entscheidend beteiligt. Bei Eisenmangel ist die Bildung des Blattgrüns gestört, was sich zunächst in einer Aufhellung und Vergilbung der Blätter zeigt. Diese Erscheinung beginnt an den jüngsten Trieben und wird als Chlorose bezeichnet. Im fortgeschrittenen Stadium folgt das Absterben des Blattgewebes von Rand her.

Ursachen für Eisenmangelchlorosen können sowohl ein hoher Kalkgehalt im Boden (Kalkchlorosen) als auch Bodenverdichtung, stauende Nässe, Trockenheit, kalte Witterung und/oder hohe Niederschläge sein (Witterungschlorosen). Daneben führt ein hoher Phosphatgehalt im Boden zur Festlegung von Eisen in nicht pflanzenverfügbarer Form. Bei Reben sind Verrieselungsschäden die Folge, die im Extremfall zum völligen Ertragsausfall führen. Durch Ertragsrückgang und Qualitätseinbußen macht sich Eisenmangel auch in Kirschen, Pfirsichen, Erdbeeren, Johannis- und Himbeeren bemerkbar. Bei Zierpflanzen sind Chlorosen häufig in Rhododendren, Rosen und in Hortensien zu beobachten.

Schon der latente Eisenmangel ohne sichtbares Schadbild kann zu Einbußen bei Ertrag und Qualität führen, was eine vorbeugende Behandlung notwendig macht. Für diesen Zweck wie auch für die Heilung bereits sichtbarer Chlorosen haben sich Eisenchelate als am wirkungsvollsten erwiesen.